

# SICHERHEITSVORSCHRIFTEN

GESCHLOSSENE SCHIEßSTÄNDE FÜR SCHARFE WAFFEN analog §14 GefStoffV

## Gefahrstoffbezeichnung

### Blei und seine anorganischen Verbindungen

## Entstehung

Bleihaltige Stäube entstehen während des Schießens durch Abrieb, durch den Zündsatz sowie beim Auftreffen des Projektils auf den Geschosfang.

## Gefahren für Mensch und Umwelt



Blei wird vor allem über die Schleimhäute des Nasen Rachenraums sowie über die Lunge aufgenommen. Aber auch beim Verschlucken kann Blei über den Magen-Darm-Trakt resorbiert werden.



Akute Vergiftungserscheinungen sind beim Schießsport nicht zu erwarten. Da Blei aber lange im Körper verbleibt, sind Langzeitfolgen (Schädigung der Fortpflanzungsorgane, der Blutbildung, sowie Nieren und Nerven) nicht auszuschließen. Zudem sind Bleiverbindungen seit kurzem als potenziell krebserzeugend eingestuft.

Bei Beschwerden konsultieren Sie Ihren Hausarzt und weisen auf eine mögliche Bleibelastung hin.

## Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln



• Verwendung schadstoffreduzierter Munition wird empfohlen

• Unnötig langer Aufenthalt im Schießstand ist zu vermeiden



• Erfolgt die Trefferaufnahme unmittelbar am Kugelfang, wird aufgrund der dort erhöhten Schadstoffbelastung empfohlen, eine FFP-2 Filtermaske zu tragen

• Kein Essen, Trinken und Aufbewahren von Nahrungsmitteln im Schießstand

• Rauchen im Schießstand ist verboten



• Nach dem Schießen sind die Hände sorgfältig zu waschen

• Der Schießstand ist feucht, besser mit einem Nass-Sauggerät zu reinigen. Ist dies aufgrund der Bodenbeschaffenheit nicht möglich, ist ein Staubsauger mit einem Feinstaubfilter zu verwenden.



• Beim Reinigen des Schießstandes sind FFP-2 Filtermasken und Schutzhandschuhe zu tragen

• Bei Reinigungsarbeiten ist die Anwesenheit Minderjähriger verboten

## Sachgerechte Entsorgung



Bleihaltige Rückstände dürfen nur in die dafür vorgesehenen Behälter zwischengelagert und müssen anschließend fachgerecht entsorgt werden.



Herausgeber: Bayerischer Sportschützenbund e. V. – Arbeitskreis Blei  
unter der Beratung der LMU München, Arbeits- und Umweltmedizin

